



## (k)ein kinderspiel



das neue spielen (4–5)

sommerlochfüller (6)

sophia und das große spiel (12–13)

blickfang im jubeljahr (15)



**TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR**

**HAUPTGESCHÄFTSSTELLE**

Grazbachgasse 44-48

Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801



**FILIALE URNENFRIEDHOF**

**FEUERHALLE**

Alte Poststraße 343-345

Tel.: +43 316 887-2823



**Wir pflegen  
Ihre Erinnerung**

**GRABPFLEGE  
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG**

**U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE**

**Tel.: 0699 / 122 944 44**

Petersgasse 73a, 8010 Graz

info@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at

**TISCHENDORF & MARGREITER**

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2

T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99  
office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at

**Slanina + Partner** Elektrotechnik GmbH

Bergmannsgasse 43 • A - 8010 Graz

Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



**STEINMETZ  
HÄFELE**

Petersgasse 51, 8010 Graz

Tel. & Fax: 0316 / 47 21 81, Mobil: 0676 / 66 22 445  
office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at



**TEAM GREIMEL**

**Marlene Grobbauer**

0664-88901159

**Daniel Greimel**

0699-15029932

**Viktoria Petrovic**

0664-88830387

**Bernd Gruber**

0664-88746550

**Marco Kaufmann**

0664-88139162

Termine gerne persönlich,  
telefonisch oder auch online!

www.grawe.at

Die Versicherung auf Ihrer Seite.

**alea**

IHR PARTNER FÜR DIE ARBEITSWELT



**PERSONAL  
BILDUNG  
BERATUNG**

www.alea.co.at



**VERMESSUNGSBÜRO BREINL**

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN

8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5

TEL. 0316/829547 E-Mail [office@vermessung-breinl.at](mailto:office@vermessung-breinl.at)

**EGGER**

*Baumpflege - abtragung  
Grünanlagenpflege*

A-8041 Graz

Sternäckerweg 74

Tel. 0316/47 10 27

Fax: 0316/47 10 27-4

patrick\_egger@gmx.at

0664/11 211 74



Foto: Paul Stejlan

## das wort

### Bubblesoccer

Beim Bubblesoccer – übersetzt müsste man wohl sagen: Blasen-Fußball – ist nicht nur der Ball rund: In riesigen aufblasbaren Kugeln rollt man sich gegenseitig über den Haufen. Das ist ziemlich anstrengend, aber kommt nicht nur bei Kindern gut an.

Wie beim klassischen Fußball geht es darum, mehr Tore zu schießen als zu bekommen. Doch ähnlich wie beim American Football stürmen die SpielerInnen beim Anpfiff aufeinander zu und versuchen sich gegenseitig umzuwerfen, um so einen Weg zum Tor zu bahnen. Das ist eher lustig als gefährlich, denn Kopf und Oberkörper sind durch die Kugel geschützt und man landet so weich wie in einer Hüpfburg. In Skandinavien, wo Bubblesoccer einst erfunden wurde, spielt man übrigens bevorzugt auf Schnee.

### (K)ein Kinderspiel

Unbeschwert zusammen spielen – der lange Verzicht darauf war vor allem für Kinder und Jugendliche alles andere als ein Kinderspiel. Die Teenager Hans, Levi und Cornelius spielen nicht erst seit der Corona-Pandemie in virtuellen Welten. Was sie an Computerspielen fasziniert und wie sie damit umgehen, haben sie Ida Stettner erzählt. Ida selbst hat gerade frisch maturiert – herzlichen Glückwunsch!

Welche Rolle das Spielen in unseren beiden Kindergärten einnimmt, erläutern die Leiterinnen Irene Mock und Sylvia Bausch-Rassi. Dazu entführt Heinz Schubert Sie auf eine Zeitreise durch die Geschichte der Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen der Pfarrgemeinde.

### Spielideen mit Liebe

Besonders in dieser Ausgabe: Anregungen zum Spielen für draußen und drinnen. Eines allerdings bloß nicht: Völkerball. Warum nicht, bringt mein Kollege Manfred Perko auf den Punkt, der nach über dreißig Jahren in der Pfarrgemeinde nun in Pension geht.

Übrigens: Kein Kinderspiel ist auch die Sanierung der Außenfenster der Heilandskirche. Aber sie schreitet voran, mit Liebe. Haben Sie es schon gesehen?

**Möge es Sie anregen zum dialog, gerne auch persönlich!** ■

**Pfarrer Matthias Weigold**

## die welt

### USA 1903

Während in den amerikanischen Städten Armut herrschte, konnten Grundbesitzer große Reichtümer durch Grundrenten anhäufen. Das war der Ausgangspunkt der „Anti-Monopol-Bewegung“, die sich auf die Theorien des Ökonomen Henry George berief. Diese besagten unter anderem, dass Land allen gehören und kein Privateigentum sein sollte. Er schlug eine Steuer auf Grundbesitz anstatt auf Arbeit vor. Auf Basis dieser Theorie entwickelte Elizabeth Magie, eine selbstständige, politisch engagierte Frau, das „Landlord’s Game“, den Vorläufer des bis heute bekannten Monopoly-Spieles. Allerdings mit zwei verschiedenen Spielregeln: einmal der monopolistischen Realität entsprechend und einmal nach dem Steuermodell von George. Menschen sollten spielerisch erfahren können, wie Wirtschaft funktioniert und wie sie funktionieren könnte.

### USA 1939

Während der großen Depression lernte der beschäftigungslose Charles Darrow das Spiel kennen, das in der Zwischenzeit von verschiedenen Menschen und Gruppen adaptiert worden war. Er gab sich als Erfinder aus und ließ es patentieren. Darrow wurde damit zum Millionär, Elizabeth Magie ging nahezu leer aus.

### 2021 weltweit

Die Variante des Spiels, in der man Geld aus Grundbesitz machen kann, erfreut sich bis heute großer Beliebtheit, die andere ist in Vergessenheit geraten. Vermutlich machte das Spiel mit der gleichmäßigeren Geldverteilung auch viel weniger Spaß ... ■

## die fußnote

Als Kind habe ich mit meinen Geschwistern oft Rollenspiele veranstaltet. „Mutter, Vater, Kind“ war eines davon. Als Jüngste durfte ich dabei allerdings nie in die Mutterrolle schlüpfen. Diese übernahm stets eine meiner älteren Schwestern. Jedoch in meinem Puppen- und Stofftierkrankenhaus war ich die Chefarztin. Als Erwachsene wur-



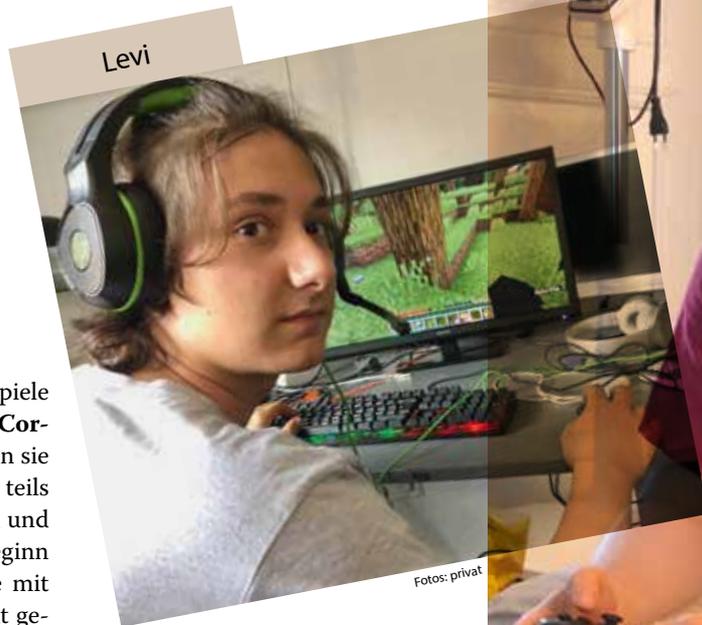
Foto: Fischer

**von kuratorin  
angelika  
halbedl-herrich**

de ich dann doch keine Ärztin, aber eine Mutter – was auch kein Kinderspiel (mehr) ist. Aber manchmal wäre ich gerne wieder das Kind. Könnte unbelastet von Verantwortung und sorgenfrei in eine Fantasiewelt abtauchen. Wenn auch nur für kurze Zeit. Vielleicht sollten wir es öfter den Kindern gleichtun, die im Spiel vertieft die Realität hinter sich

lassen, sich unbeschwert austoben und damit neue geistige Kraft schöpfen – ihre Kreativität beleben. Denn schon Aristoteles stellte fest: „Das Spiel gleicht einer Erholung und da man nicht ununterbrochen arbeiten kann, bedarf man der Erholung.“ Und Martin Luther war überzeugt: „Wo keine Spiel, da kein Leben.“ ■

[kuratorin@heilandskirche.st](mailto:kuratorin@heilandskirche.st)



Experten in Sachen Computerspiele sind **Hans** (15), **Levi** (15) und **Cornelius** (13) alle drei. Teils spielen sie mehrere Stunden jeden Tag, teils zwei bis drei Stunden am Stück und nur am Wochenende. Zu Beginn sind sie über ältere Verwandte mit den digitalen Welten in Kontakt getreten und haben teilweise schon mit fünf Jahren erste Konsolenspiele gespielt.

### Home Schooling

Im letzten Jahr hat sich ihre Nutzung des Computers noch einmal stark verändert, als wegen Corona die Schulstunden durch Videokonferenzen abgehalten wurden. Alle drei haben schon einmal in einer digitalen Unterrichtsstunde nebenbei ein Videospiel gespielt.

Cornelius erzählt, dass seine Freundesgruppe unabhängig von der Unterrichts-Videokonferenz untereinander über eine andere Plattform kommunizierte – oft auch, ohne dabei etwas zu spielen.

„Man hat natürlich schon probiert, aufzupassen“, meint Levi zu dem Thema. „Aber wenn Lehrer mit technischen Problemen kämpften oder den Stoff digital nicht gut vermitteln konnten, waren die Hemmungen nicht allzu groß, die Zeit anders zu nutzen.“

### Vielfältige Optionen

Auf die Frage, welche Spiele gerne gespielt werden, kommen viele Antworten. Unter anderem nennen alle drei dabei **Minecraft**. In diesem Spiel mit blockig-geometrischer Grafik gibt es kein vorgegebenes Ziel. Je nach Spielweise kann kreatives Bauen, der Wettbewerb mit Freunden oder abenteuerliches Erkunden im Vordergrund stehen.

Auch **Among Us** wird erwähnt. Ähnlich wie beim Gesellschaftsspiel „Werwolf“ geht es hier darum, als Gruppe die Mörder unter den Spie-



# das neue spielen



von ida stettner

lern zu finden. Das Spiel habe er früher – vor etwa einem halben Jahr – mit Freunden gespielt, erklärt Cornelius. Dass nach einiger Zeit, wenn die Begeisterung abgeflaut ist, gesagt wird, Spiele seien „tot“, findet er nicht gut. „Nur, weil ein Spiel nicht mehr gespielt wird, heißt das ja nicht, dass es schlecht ist.“

Sonst noch gerne gespielt werden RPGs – Spiele, in denen man mit unterschiedlichen Charakteren Geschichten erlebt –, Plattformers, bei denen Geschicklichkeit und Geduld gefragt sind, und Tower Defense Spiele, für die es wichtig ist, strategisch zu denken.

### Schattenseiten

Die Jugendlichen kennen einige der Bedenken, die in Sachen Videospiele aufkommen. So die Theorien, dass Kinder im Spiel erlebte Gewalttaten nachmachen wollten oder dass sie durch Horrorspiele traumatisiert würden. Cornelius bezweifelt, dass diese Befürchtungen begründet sind.

Dass man unterschiedliche Spiele differenziert betrachten müsse, da-

von ist Levi überzeugt. Die Annahme, dass Gewalt verherrlicht werde, sei nur teilweise begründet, Gang-Gewalt im Speziellen werde in einigen Spielen aber doch sehr positiv dargestellt.

Hans meint, dass Videospielesucht zu einem Problem werden kann und erklärt, dass er Computerspielen nicht als produktiv genutzte Zeit betrachtet. Er findet es aber nicht problematisch, ab und zu zu spielen, beispielsweise am Wochenende – solange noch Zeit für anderes bleibt.

### Erfahrungen sammeln

Es fällt den Jugendlichen eine ganze Reihe von Dingen ein, die man durch das Computerspielen lernen kann. Mit englischsprachigen Spielen verbessern sie ihre Sprachkenntnisse. Je nach Spiel trainieren sie ihre Logikfähigkeiten, das Erkennen von Zusammenhängen und „definitiv“ auch ihre Geduld.

Nicht zuletzt machen sie auch Erfahrungen in Sachen Gruppendynamik: bei Auseinandersetzungen, wer auf dem Discord-Server (einer Kommunikationsplattform) welche Be-

**Rembrandt van Rijn:**  
Simson gibt den Hochzeitsgästen das Rätsel auf.



Foto: wikimedia commons

# simsons rätselspiel



Foto: privat

von **felix  
hulla**

rechtigungen haben soll, probieren sie gewissermaßen verschiedene Regierungsformen aus.

## Real oder virtuell?

Aber was ist nun besser: FreundInnen in echt zu treffen oder gemeinsam Computer zu spielen? Cornelius meint, dass es zwar gemütlicher sei, von zu Hause aus miteinander zu reden, aber dass es „auch cool“ ist, sich in echt zu verabreden.

Hans erklärt, dass das Gesprächsthema digitaler Unterhaltungen vor allem das Videospiel sei, während man in Person über alles Mögliche sprechen könne. Reale Interaktionen ersetzt Computerspielen für ihn nicht: „Es macht eben einen großen Unterschied, ob man nur die Stimme eines Freundes hört oder einen Menschen in 3D vor sich hat.“

Die Freude am gemeinsamen Schulalltag, an tiefgreifenden Gesprächen bei Spaziergängen und an Konfi-Wochenenden bleibt also. Trotzdem spielt die Zeit vor dem Computer eine wichtige Rolle im Leben der Jugendlichen. ■

„Was hat Wurzeln, die keiner sieht, ragt höher als Bäume und Wipfelsäume, wächst nie und treibt nicht und doch reicht es ins Licht?“ Beliebte ist diese Szene in J.R.R. Tolkiens Buch und Film „Der Hobbit“, in der sich der mutige Bilbo Beutlin unter Gefahr seines Lebens in ein Rätselspiel mit Gollum begibt.

Das Rätsel gehört zu den ältesten geformten Sprechweisen der Menschheit. Die Bedeutung des Rätsels liegt in der Freude am spielerischen Verstecken, Suchen und Finden von Sinn, aber auch in der Einsicht, dass es kein tieferes Wissen ohne Mühe um Erkenntnis gibt.

Im Umfeld der Bibel im Zweistromland ist eine Rätselsammlung bereits aus dem 24. Jhdt. v. Chr. mit 31 Rätseln belegt. Sie nennen einen Kanal, eine Stadtgottheit, eine Fisch- und eine Schlangenspezies, die jeweils mit einer bestimmten Stadt assoziiert wurden, die es zu erraten galt.

In der altorientalischen Überlieferung stehen Rätsel in weisheitlichem Zusammenhang und dienen erst-rangig der Belehrung. Auch die Griechen verbanden Rätsel zu gelehrten Sammlungen. Daneben hatten Rätsel bei den Griechen die Funktion, im Geisteswettstreit den Status von Rätselsteller und Raten-

den zu bestimmen: In der Literatur entscheidet die Lösung bzw. das Nichterraten eines Rätsels über Leben und Tod beider Parteien (z.B. Ödipus vs. Sphinx).

Im Alten Testament der Bibel begegnen Rätsel in erzählenden Zusammenhängen und sind gleichfalls spielerisch angelegt. Neben einigen Rätselsprüchen (Spr 23,29–30; Jer 46,7–9; Jes 60,8–9; Sir 22,17–18) kommt dieser spielerische Charakter vor allem in der biblischen Simson-Sage zu tragen. Darin nimmt eine zentrale Rolle das Löwenrätsel ein, das Simson während seiner Hochzeitsfeier aufgrund einer für ihn verhängnisvollen Wette seinen Gästen stellt: „Speise ging aus von dem Fresser, und Süßigkeit ging aus von dem Starken.“ (Ri 14,14) Die allegorische Deutung dieses Rätsels ist schwierig bzw. gibt es unterschiedliche, sogar unter die Gürtellinie gehende Interpretationen. Letztlich ist die Lösung nur Simson zugänglich und soll ihm so den Wertsieg sichern. Demnach will dieses Rätsel nicht Inhalte vermitteln, sondern auch in diesem Fall die unwissenden Beteiligten auf ihren Platz verweisen.

Und, konnten Sie Gollums Rätsel lösen? Es ist der Berg! ■

# du sollst nicht völkerball spielen ...

Zwei Völker schießen aufeinander, bis eines ausgerottet ist. Hurra, gewonnen!

So betrachtet – und man sollte es so betrachten – ist das kein Kinderspiel! Oder wollen Sie, dass sich Ihre Kinder mit solchem Zeitvertreib beschäftigen?

Es ist nie „eh nur ein Spiel“. Mit jedem Spiel, das wir spielen, lernen wir ein Stück weit, „wie die Welt so ist“. Sonst müsste niemand Bedenken gegen brutale Filme („eh nur ein Film“) oder gewaltverherrlichende Computerspiele haben.

Auch ein anderer Name würde Völkerball nicht besser machen: Die Demütigungen für die Kleinsten oder Schwächsten beginnen schon beim Wählen – die Letzten will niemand haben.

Am Feld spielen dann immer zwei Stars gegeneinander, der Rest ist Stafage. Oder Kanonenfutter ... Wehe, ein „Patscherl“ wirft den Ball ins gegnerische(!) Feld, wo der natürlich sofort abgefangen wird. Und obendrein wird in einer gängigen Variante des Spiels auch noch der Status der Besten massiv abgesichert: Wenn so ein Star doch mal abgeschossen(!) wird, dann darf er sich freischießen – und wieder aktiv ins Spiel zurückkehren.

Recht betrachtet bleibt nur ein Schluss: Du sollst nicht Völkerball spielen! Und auch nicht „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann“ – Rassismus und Egoismus triefen aus dem Namen und den Regeln des Spiels.

Und was lernt man eigentlich, wenn man Monopoly spielt?

Eben! ■

von **manfred perko**



Irmi Langer

von **stefan grauwald**



Foto: Stefan Grauwald

## sommerlochfüller

Einmal angenommen: Sie machen dieses Jahr keinen All-inclusive Urlaub am Strand, sondern nur Tagesausflüge. Sie gehen gerne wandern oder spazieren – aber Ihre PartnerIn oder Ihre Kinder nicht. Dann finden Sie hier ein paar Ideen, wie Sie die Stubenhocker trotzdem motivieren könnten.

### Tanker im Nebel

Alle fassen sich hintereinanderstehend an den Schultern (wie bei einer Polonaise) und schließen die Augen. Stellt euch vor, ihr wärt ein Tanker im Nebel. Nur der/die Hinterste darf die Augen offen halten und durch (lautlose) Signale über die Hände (Richtungs-)Anweisungen nach vorne erteilen. Ziel ist es, ein bestimmtes Ziel zu erreichen; dann reiht sich der oder die Vorderste („Galionsfigur“) hinten ein und darf die Rolle des Kapitäns (sehend) übernehmen.

### „Cast Away – Verschollen“

Wie Tom Hanks im Filmklassiker stellen wir uns vor, wir wären weit weg und ganz auf uns gestellt. Kein Handy, keine Jause, keine Trinkflasche, kein Messer – aber jede Menge Herausforderungen.

Je nachdem, wie aufwändig Sie es vorbereiten mögen, können Sie die folgenden „Aufgaben“ in Döschen, Kuverts oder Schatzkisten inklusive des dafür notwendigen „Materials“ verpacken, die Sie vor Ort verstecken bzw. austeilen. Zum Beispiel:

• **Flaschenpost** – Aufgabe: Hinterlasse für die Nachwelt deine persönliche, segensreiche Nachricht in der Natur. Wo und womit du das machst, ist dir überlassen. Material: keines.

• **Durststrecke** – Aufgabe: Transportiere Wasser in einem Becher von A nach B. Material: ein am Boden und den Seiten massiv durchlöcherter Einweg-Plastikbecher, Wasser, Messbecher, um festzustellen, wer mehr transportiert hat.

• **KönigIn der Wildnis** – Aufgabe: JedeR überlegt sich ein „Wahlprogramm“, wenn er oder sie KönigIn der Wildnis wäre, und stellt es den anderen im Zuge einer Wahlveranstaltung vor. Wichtig dafür ist neben einem wahrhaft königlichen Namen auch eine imposante Königskrone aus Naturmaterialien und eventuell kleine selbst gebastelte Geschenke an das Volk ...

### Landart

Das heißt nichts anderes als: **etwas Lässiges, Großes und Bleibendes aus Naturmaterialien bauen**. Sei es ein großes Bodenbild (Mandala), ein Turm aus Stein(ch)en, eine Höhle aus Ästen, ein Denkmal aus Früchten, ein Perpetuum mobile aus Moos und Blättern ... Bauen Sie ein persönliches Familien-Denkmal irgendwo im Wald. Sie werden sehen: Der Wunsch, diesen Ort wieder zu besuchen und nachzusehen, wird Sie und Ihre Familie wieder motivieren, raus zu gehen. ■



Foto: Paul Stajan

**Pfarrer Manfred Perko** hat 1978 die Ausbildung zum Spiel- und Gruppenpädagogen abgeschlossen und war fast 20 Jahre lang in Österreich, Deutschland und Südtirol freiberuflich als Spielpädagoge tätig.

### Pfarrer Stefan Grauwald (41)

lebt mit seiner Frau Irmi (ebenfalls Pfarrerin) und seinen nicht übertrieben bewegungsfreudigen Kindern Charlotte (6) und Arthur (4) sowie bald einem weiteren Baby in der kleinen Gemeinde Weppersdorf (Bgl.). Der Outdoor- und Erlebnispädagoge ist auch Konfi-Pfarrer für das Burgenland.

**Renate Bauer** mit Kira und Lucky, der viele Jahre ihr „Pflegefuchs“ war

## herzblut

Was Renate Bauer über alles liebt, sind Hunde. „Ich bin hundenärrisch“, gibt die 54-Jährige lachend zu. Ihre Hündin Kira, ein Belgischer Schäfer, stammt aus der Arche Noah und galt als schwererziehbares Mädchen: „Mein Mann und ich haben eine heftige Geschichte mit ihr, jeder andere hätte sie wohl zurückgegeben.“ Heute ist Kira steinalt und schwer krank.

Mit heftigen Geschichten und schweren Krankheiten hat Renate Bauer auch beruflich zu tun. Seit ihrem 20. Lebensjahr ist sie in der Seelsorge engagiert und unterstützt nach dem Abschied von Elisabeth Pilz seit 1. Mai das Team der Anstaltsseelsorge in Graz. Nach der Matura lernte sie



Foto: privat

einen Pflegeberuf. „Da war immer schon mein Herzblut. Ich habe mich immer gefreut, Menschen zu begegnen und zu helfen. Das ist die beste Medizin“, ist die Grazerin überzeugt. Und sie muss es wissen, prägten sie doch die Jahre an der Abteilung für Intensivmedizin bei den Elisabethinen sehr stark: „Hier hatte ich auch viel Kontakt mit Sterbenden.“ Ausbildungen in den Fächern Hospiz, Fachpflege Intensiv, ein Pflegepädagogik-

Studium an der Donau-Uni Krems und jahrelange Arbeit in Heimen, Arztpraxen und Spitälern runden ihre Expertise ab. All das kommt nun den BewohnerInnen jener 35 Einrichtungen in Graz und Umgebung zugute, von denen sie täglich zwei besucht. ■

Ihr Lebensspruch lautet: „In der Ruhe liegt die Kraft.“ Wir wünschen ihr beides für ihre neue Tätigkeit!



Foto: Sylvia Bausch-Rassi

Was für Mama und Papa der Job, ist für Kinder das Spiel. Es ist viel mehr als nur lustiger Zeitvertreib. Beim Spielen erlernen Kinder Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie für ihr restliches Leben brauchen werden. „Das Spielerische ist das Um und Auf“, sagt **Irene Mock**, Leiterin des Kindergartens am Kaiser-Josef-Platz. „Kinder lernen ihre Grenzen und Persönlichkeiten besser kennen, eignen sich im Rollenspiel Alltagssituationen an und schauen sich bei anderen Dinge ab.“

Ob im Freispiel, mit Tieren, Autos oder dem Puppenhaus, in der For-

scherecke oder der freien Natur – „Kinder erwerben alle Fähigkeiten und Kenntnisse über Spiel und Sprache.“ Wichtig dabei ist es, betont **Sylvia Bausch-Rassi**, Leiterin des Kindergartens in der Moserhofgasse, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, innerhalb derer die Kinder sich austoben können: „Sonst pickt der Kleber schnell an der Wand.“

Womit Kinder spielen, hängt stark vom Wesen des Kindes ab. „Da gibt es große Unterschiede. Wichtig ist für alle, miteinander zu spielen, speziell ab vier Jahren“, so Bausch-Rassi. Dabei lernen Kinder, sich an Regeln

zu halten und sich in der Gruppe zu bewegen.

Noch eine weitere wichtige Aufgabe hat das Spielen: „Kinder können besonders im Rollenspiel Erlebnisse verarbeiten, sei es ein Streit oder ein Arztbesuch, der nachgespielt wird“, betont Irene Mock.

Beide Kindergartenleiterinnen haben Montessori-Ausbildungen, lassen dieses Wissen in ihre tägliche Arbeit miteinfließen und schaffen damit beste Spielbedingungen für die ihnen anvertrauten Kinder. ■

## sich ins leben spielen

		9.30 HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9	10.00 ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166
11.7. 6. So. n. Trinitatis		Hulla	19.00 Perko
18.7. 7. So. n. Trinitatis		Weigold	19.00 Ornig
25.7. 8. So. n. Trinitatis		Weigold	19.00 Perko
1.8. 9. So. n. Trinitatis		Hulla	 10.00 Eckhardt + Ornig + Perko, „Miteinander essen – gemeinsam retten wir die Welt“, anschließend Sommerfest
8.8. 10. So. n. Trinitatis		Brombauer + Flucher	19.00 Ornig
15.8. 11. So. n. Trinitatis		Hulla	19.00 Hulla
22.8. 12. So. n. Trinitatis		Herrgesell	19.00 Schwarz
29.8. 13. So. n. Trinitatis		Weigold	18.00 Sinn&Klang „Vom Saulus zum Paulus“, Andrea Ehrenreich
5.9. 14. So. n. Trinitatis		Weigold	 10.00 Ornig Wider die hartnäckigen Irrtümer „Ehe – gottgewollt?“
12.9. 15. So. n. Trinitatis		9.30 Weigold, Hulla + Team Konfirmation I	 10.00 Ornig zum Schulbeginn, „Holt die besten Maurer!“
		12.00 Weigold, Hulla + Team Konfirmation II	
19.9. 16. So. n. Trinitatis		9.30 Weigold, Hulla + Team Konfirmation III	10.00 Gschanes, Wider die hartnäckigen Irrtümer „Gott und Geld gehör'n zusammen?“
		12.00 Weigold, Hulla + Team Konfirmation IV	
26.9. 17. So. n. Trinitatis		Gerhold + Weigold mit Einführung von Lehrvikarin Sara Linda Huber	10.00 Schwarz
		11.00 mini/Christen	
3.10. 18. So. n. Trinitatis	 	Hulla + Team Erntedank	  10.00 Ornig Erntedank, anschließend Freizeiten-Nachtreffen
10.10. 19. So. n. Trinitatis	 	Weigold, Hulla + Team Konfi-Begrüßung	  10.00 Kopp-Gärtner Tripp-Trapp



Abendmahl



Kirchenkaffee



Familiengottesdienst



Kindergottesdienst



minigottesdienst / Tripp-Trapp-Gottesdienst

## der kaffee ist fertig ...

Peter Cornelius besang damit vor vierzig Jahren keine Feststellung, sondern ein Gefühl, das viele von uns mit morgendlichem Kaffee-Duft verbinden: wohlige Wärme.

Wie sehnen wir uns danach, wenn es auch nach dem Gottesdienst wieder heißt: **Der Kaffee ist fertig! Wir laden herzlich ein zum Kirchenkaffee!** Nicht nur, um Kaffee, Tee oder Saft zu trinken. Sondern vor allem, um sich zu unterhalten.

Damit das, abgesehen von den behördlichen Auflagen, ab Herbst wieder möglich ist, **suchen wir Verstärkung im Team!**

**Was dazu gehört?** Kaffee kochen, Geschirr herrichten, ein waches Auge auf das Buffet haben und zum Schluss abräumen.

**Wie lange das dauert?** Von ca. halb neun bis etwa zwölf Uhr (incl. Gottesdienstbesuch).

**Und wie oft?** Zumindest alle sechs Wochen, also etwa acht Mal im Jahr.

**Was mir das bringt?** Das gute Gefühl, Begegnung zu ermöglichen.

**Wer mehr weiß?**

**Jutta Weigold** freut sich auf Ihr Interesse!

pfarramt@heilandskirche.st  
oder T 0699 17 06 70 24

GRAZ-NORD 10.30 Geißlergasse 7		CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9		KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43	
	Ruisz in der röm.-kath. Kirche		G. Nitsche		P. Nitsche Sommergottesdienst
	Kopp-Gärtner		Eckhardt		P. Nitsche Sommergottesdienst
	Graf		Eckhardt Geburtstagssonntag		G. Nitsche Sommergottesdienst
	Ruisz		Kein Gottesdienst. Wir feiern in der Erlöserkirche in Liebenau um 10.00 Uhr		P. Nitsche Sommergottesdienst
	Hagmüller		G. Nitsche		P. Nitsche Sommergottesdienst
	N.N.		G. Nitsche		P. Nitsche Sommergottesdienst
	Tokatli		Trenner		G. Nitsche Sommergottesdienst
	H. Liebeg		Legenstein		P. Nitsche Sommergottesdienst
	Ruisz		Trenner		Lindtner Sommergottesdienst
	N.N.		Eckhardt Konfirmation und Jubelkonfirmation		Lazar zum Schulbeginn
	Schulz Der „Dritte“ Schulanfangsgottesdienst		Eckhardt		P. Nitsche
	N.N.		Eckhardt Familiengottesdienst zum Beginn des neuen Konfi-Jahres		Lazar
	N.N. Generationengottesdienst		Kein Gottesdienst in der Christuskirche. Wir feiern in Thal um 10.00 Uhr Erntedank.		P. Nitsche
	N.N.		Eckhardt Erntedank, Geburtstagssonntag		P. Nitsche Wandergottesdienst in St. Josef

## Weitere Gottesdienste

Ungarische Gottesdienste / Magyar istentiszteletek

Heilandskirche

19. September, 16.00, Wagner Y

## Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)

26. September, 9.30, Ehrenreich Y

Kroisbach (röm.-kath. Pfarrkirche)

19. September, 9.00, Graf Y

17. Oktober, 9.00, Kopp-Gärtner Y

Thal (röm.-kath. Kirche)

3. Oktober, 10.00, Eckhardt

Y = Abendmahl



Foto: Jens Schulze epd-bild

## pfarrstelle liebenau

Die mit der Pensionierung von Manfred Perko freiwerdende Pfarrstelle bleibt für ein Jahr unbesetzt. Auf die Ausschreibung gab es leider keine Bewerbung. Ab 1. September übernehmen Matthias Weigold und Felix Hulla gemeinsam die Administration.

MEDIEN  
FABRIK

WIR  
LIEBEN IHR  
PROJEKT.



**KEMETMÜLLER**  
MALERBETRIEB & BESCHICHTUNGSTECHNIKER  
B. KEMETMÜLLER MALER UND ANSTREICHER GMBH

A-8010 Graz, Gleisdorfer Gasse 7  
Telefon: 0316/82 94 06, Fax: 0316/81 59 54  
E-mail: office@kemetmueller.at  
www.kemetmueller.at



## #WirhabenPlatz

Das Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos ist im September 2020 abgebrannt – die verbliebenen Flüchtlinge wurden in

ein neues Lager, Kara Tepe, umgesiedelt. Dort leben die Menschen unter katastrophalen, menschenunwürdigen Bedingungen. Ebenso wie viele Flüchtlinge in Bosnien an der Grenze zur EU.

An den europäischen Grenzen werden regelmäßig Menschen mit Gewalt zurückgedrängt, um zu verhindern, dass sie Asyl beantragen. Ein massiver Verstoß gegen das Völkerrecht, der auch zu Todesfällen führt.

Um auf diese Fakten aufmerksam zu machen, fanden – wie in vielen anderen Städten – seit Jänner regelmäßig Solidaritätscamps auch in Graz statt. Getragen wurden sie vom Netzwerk „Wochenende für Moria“. Unter dem Motto #WirhabenPlatz fordern insbesondere kirchliche Initiativen und Pfarrgemeinden nicht nur die Aufnahme von Menschen auf der Flucht, sondern bieten auch selbst Plätze an. Von Anfang an dabei: die Heilandskirche, die sich auch am 11. Juni an einer ökumenisch getragenen Aktion zum vorläufig letzten Solidaritätscamp beteiligte.

**taufen**  
Antoine Bilger  
Louise Anouk Hinrichs  
Theodor Alexander Kögl-Oberer  
Ludwig Schellnegger

**eintritt**  
Denise Kögl

Die gemeinsamen Forderungen der Initiativen sind:

1. Die umgehende Aufnahme von 500 schutzsuchenden Menschen aus den „Lagern“ an den EU-Außengrenzen als humanitärer Akt der Nothilfe durch Österreich.
2. Die umgehende Evakuierung aller unzureichenden Camps.
3. Sichere und legale Einreisemöglichkeiten für Menschen auf der Flucht.
4. Eine aktive Rolle Österreichs für eine solidarische und menschenrechtskonforme EU-Asylpolitik.

Liebe Gemeinde,  
ab September ist es soweit und ich darf bei Ihnen in der Gemeinde mein Vikariat beginnen. Mein Name ist **Sara Linda Huber**. Aufgewachsen bin ich mit meinen zwei Geschwistern in Bayern.

Für mich war die Konfirmationszeit sehr prägend. Ich habe mich in der Gemeinschaft meiner Kirchengemeinde sehr wohl gefühlt, sodass ich mich entschieden habe, als Jugendleiterin in der Gemeinde mitzuarbeiten. In dieser Zeit ist auch mein Wunsch entstanden, Pfarrerin zu werden. Nach dem Abitur wollte ich aber erst mal was von der Welt sehen und habe deshalb ein freiwilliges soziales Jahr in China verbracht.

## neue vikarin

Zurück in Deutschland fing ich in München mit meinem Theologiestudium an. Für die zweite Studienhälfte wollte ich über den Tellerrand schauen. Deshalb bin ich nach Wien gewechselt. In Österreich fühle ich mich so wohl, dass ich hier nun auch mein Vikariat machen möchte.

Auch wenn mir die Zeit des Studiums viel Freude bereitet hat, freue ich mich nun auf den nächsten Schritt, das Vikariat. Sehr dankbar bin ich, dass ich diese Ausbildungsphase bei Ihnen unter der Begleitung von Pfarrer Matthias Weigold absol-



Foto: Ivo Huber

vieren darf. Ich freue mich, in einer lebendigen Gemeinde lernen zu dürfen. Das wird mit Sicherheit eine spannende Zeit, wo ich vieles neu ausprobieren möchte, manches nicht ganz glatt läuft, aber ich verspreche, immer mit Elan dabei zu sein. Nicht zuletzt freue ich mich auf die schöne Stadt Graz und ganz besonders darauf, Sie persönlich kennenzulernen! ■

## pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9  
T 059 1517-60 800  
Kirchenbeitrag -60 827  
Friedhofsverwaltung -60 824  
pfarramt@heilandskirche.st  
www.heilandskirche.st

**Wir sind für Sie da:**

Mo – Do 9.00 – 12.00  
Di auch 13.30 – 17.00 (außer  
in den Sommerferien)

**Pfarrer Matthias Weigold**  
weigold@heilandskirche.st  
**Pfarrer Felix Hulla**  
hulla@heilandskirche.st  
**Kuratorin Angelika Halbedl-Herrich**  
kuratorin@heilandskirche.st

**Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen**  
T 059 1517-60 830  
Di und Do 15.00 – 16.00  
christen@heilandskirche.st



## todesfälle

Maria Fröhlich, 83  
Walter Hehn, 84  
Reingard Hengster, 89  
Klaus Hummel, 91  
Dorothea Obermayr, 78  
Philipp Sarlay, 47  
Hans Roland Schweyer, 79  
Andrea Wieser, 63

Eine Ära geht zu Ende: Mit 31. August geht Pfarrer Manfred Perko in Pension. Er war 32 Jahre lang in der Pfarrgemeinde tätig: 1989 begann er als Jugendpfarrer für die Heilandskirche und die Steiermark, 1994 wurde er auf die dritte Pfarrstelle mit Schwerpunkt Tochtergemeinde Liebenau gewählt und 2012 wiederbestellt.

### 32 Jahre in der Gemeinde

Jugendarbeit – da war Manfred Perko in seinem Element. Von seiner eigenen Jugend an verbrachte er nach eigener Schätzung insgesamt sechs bis sieben Jahre auf Kinder- und Jugendfreizeiten bzw. -wochenenden. Einige Highlights im Programmangebot der Evangelischen Jugend Heilandskirche hat er mitbegründet und geprägt, von der

PfingstZeltFreizeit auf Burg Finstergrün über die Kletterwoche in Kroatien und die KinderSommerWoche in Liebenau bis zum Jugendzentrum Domino am Kaiser-Josef-Platz.

### Burg Finstergrün

Manfred Perko war vielfach über die Gemeinde hinaus engagiert. Besonders angetan hat es ihm die Burg



Foto: epd Uschmann

# abschied von pfarrer manfred perko

Finstergrün, die seit 1972 im Besitz der Evangelischen Jugend Österreich ist. Er hatte sie schon als Kind kennengelernt und sich als Erwachsener nicht nur unermüdlich für sie engagiert, sondern die Burg auch unzähligen Kindern und Jugendlichen nahegebracht – sei es beim KonfirmandInnen-Wochenende oder mit der Gitarre am Lagerfeuer. Österreichweit war er zudem viele Jahre lang im Verein Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer sowie im Verband Christlicher Hotels in leitender Funktion tätig.

### Hier ist gut sein.

Sowohl die Pfarrgemeinde wie auch die Tochtergemeinde verdanken Manfred Perko ihr Motto: in der Heilandskirche „des Heilands Kirche sein“ und in Liebenau „Hier ist gut sein.“ Seine Gabe zur pointierten Formulierung hat er nicht zuletzt im dialog eingebracht. Wir danken Manfred Perko für all seinen Einsatz in der Pfarrgemeinde und wünschen ihm zum Abschied in die Pension von Herzen Gottes Segen! ■

## qual der wahl

Nehme ich 11, 202 und vielleicht noch 624, oder doch lieber 25, 311 und 585? Oder was ganz anderes? Die Frage stellt sich nicht nur im China-Restaurant, sondern momentan auch auf der Internetseite der Evangelischen Kirche Deutschlands: [www.ekd.de/top5](http://www.ekd.de/top5). Dort dürfen alle, die mögen, ihr Lieblingskirchenlied kundtun. Und das gleich 5-fach. Sei es das klassische Gesangbuchlied oder ein tagesaktueller Kirchenpop-song: Eingetragen in die Liste darf

jedes Lied werden, das dir und mir gefällt.

### Gesangbuch und Liederdatenbank

Denn es soll etwas Neues entstehen: nämlich im Jahre 2031 ein frisches Gesangbuch und eine Liederdatenbank! Künftig wird es möglich sein, zielgerichtet in dieser Datenbank nach Liedern aus dem schier unendlichen protestantischen Lied-Schatz zu suchen.

Wählen Sie mit! ■



## tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko

T 0699 188 77 652

pfarrer@evang-liebenau.at

Kuratorin Gisela Decker

T 0699 188 78 679

Gemeindepädagogin Sabine Orniß

T 0699 188 77 650

sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166

T (0316) 47 24 81

pfarramt@evang-liebenau.at

www.evangel-liebenau.at

Wir sind für Sie da:

Di und Mi 10.00 – 13.00

Do 15.00 – 18.00

Sie liegen auf der Wiese und träumen sich mit den Wolken fort. Im Nu entstehen ganze Welten: Berge und Flüsse, Drachen und Ritter, Hütten und Welpen. Ein Kinderspiel!

Wenn Kinder spielen, vergessen sie alles um sich herum. Dann zählt nur ihre Welt, spielerisch erschaffen in ihrer Fantasie, am Himmel, im Sandkasten, auf dem Teppich. Kinderleicht ...

### (K)ein Kinderspiel

Kinderleicht wird immer schwerer, je älter Kinder werden. Sich als Erwachsene das Kind bewahren, die Leichtigkeit, das Lachen, die Freude am Spiel und am Leben – kein Kinderspiel! Oder gerade doch?

Kinderleicht erzählt ein Kinderbuch von Sophia: Wie sie spielt. Zum Mitspielen auffordert. Und zwar niemand Geringeren als Gott selbst, zu dessen Füßen sie anfänglich sitzt.

*„Ist gut jetzt! Genug mit dem Tohuwabohu! Komm runter und spiel mit mir!“*

Und Gott spielt mit, eine halbe Ewigkeit. Da gerät die große, blaue Leere ins Schwanken. Es kommt Bewegung in die Welt. Und sie füllt sich: Menschen, Bäume, Blumen, Tiere. Das große Leuchten beginnt und das kleine Glitzern fängt an. Sie spielen noch eine Ewigkeit. Bis Gott sagt:

*„Jetzt ist es gut! Jetzt ruhe ich mich aus, eine ganze Ewigkeit lang!“*

Gott setzt sich wieder auf seinen Thron. Zu seinen Füßen spielt Sophia weiter „mit ihren Händen, mit ihren Füßen, mit ihren Gedanken. Und davon hat sie ganz viele.“

In dieser Schöpfungsgeschichte der etwas anderen Art, geschrieben von Gudrun Rathke und illustriert von Isolde Christandl, hört Gott auf ein Kind, erschafft gemeinsam mit der kleinen Sophia die ganze Welt – im Spiel. Ein Kindskopf, wer das glaubt? Nun ja, der Glaube daran ist schon in der Bibel zu greifen: Das Buch der Sprüche beschreibt, dass ganz am Anfang, als Gott die Welt erschuf, die Weisheit mit im Spiel war. Sie selbst, die Weisheit, erzählt von sich:



Foto: pxhere.com

# sophia und das große spiel



Foto: Paul Stejtan

von  
matthias  
weigold

*Da war ich als Kind an seiner Seite, ich freute mich an jedem Tag und spielte unter seinen Augen. Ich spielte auf dem weiten Rund der Erde und hatte meine Freude an den Menschen. (Sprüche 8, 30–31)*

Nicht zufällig heißt die Hauptfigur in dem Kinderbuch Sophia. Sophia, das heißt „Weisheit“. Sophia, die Weisheit, Gottes Kind. Sie war von Anfang an im Spiel. Sie spielte und Gott spielte mit. Spielerisch entstand Neues, eine ganze Welt.

Und wenn wir Kinder machen lassen, dann ist eines jedenfalls ausgeschlossen: dass etwas schwarz-weiß bleibt.

### Groß ist die Fülle und bunt ist sie.

So lautet der letzte Satz des Buches. Sophia und das große Spiel sorgen für Farbe in der Welt. Es kann ihr gar nicht bunt genug sein. „Schau raus“, sagt sie, „der Flieder, die Amseln, die Tulpen, unser Gesang! Hörst hin, ruft sie, überall bin ich mit im Spiel, die Weisheit Gottes!“

Für Sophia kann es nicht bunt genug sein. Sie liebt und schützt die Vielfalt. Sie weint, wenn es grau wird, wenn wir schwarz-weiß denken. Sie weint, wenn die Vielfalt verloren geht, weil Menschen nicht schützen, was Gott schuf. Dann weint Sophia wie ein Kind, auch wenn sie längst erwachsen geworden ist, denn ihr Spiel zu Gottes Füßen ist eine Ewigkeit her.

### Und ich?

Ich lese und höre von ihr und sehe sie spielen. Ich begegne Gottes Weisheit und beginne zu verstehen: Gott ist alt und männlich und Gott ist jung und weiblich. Gottes Weisheit sind meine Grenzen fremd. Da zählt weder Alter noch Geschlecht noch Herkunft noch Hautfarbe. Bei Gott zählt die Fülle des Lebens, seine Buntheit und Vielfalt.

### Und wir?

Wir sind auch bunt und vielfältig, sind jung und alt, männlich, weib-



# lebendig und kräftig und schärfer 200 Jahre evangelische Gemeinde Graz bildung – kein kinderspiel



Foto: Gentile

von heinz  
schubert

1824 musste die noch junge evangelische Gemeinde ein eigenes Bethaus errichten, nachdem die Feier der Gottesdienste in der angemieteten Stiegenkirche unterbunden worden war. Typisch evangelisch, waren dabei Räume für eine Schule eingepplant (das heutige Martin-Luther-Haus). Diese konnte 1828 eröffnet werden – nicht ohne heftige Auseinandersetzungen im Vorfeld: Uneinigkeit herrschte im Kirchenvorstand nämlich über die Konfession des anzustellenden Lehrers. Der große Gönner der Pfarrgemeinde, **Johann Kirste**, bestand nämlich auf einen Pädagogen helvetischen Bekenntnisses, war doch der Pfarrer lutherisch. Kirste, der selbst reformiert war, setzte sich durch; allerdings nur, weil er sich bereit erklärte, den Lehrer aus eigener Tasche zu bezahlen.

So wurde der aus Mähren stammende **Fabian Kubin** nach Graz berufen, wo er für die unglaubliche Zeitspanne von 56 Jahren als Lehrer wirkte! In diesen Jahren gewann die Schule schnell einen hervorragenden Ruf auch in der röm.-kath. Bevölkerung. 1854 wurde das Bethaus zur Heilandskirche umgestaltet, der Turm und das heutige Pfarrhaus errichtet, das primär weitere Klassenzimmer beherbergte.

Bald schon platzten auch diese Räumlichkeiten aus allen Nähten und so entstand 1890 an der Schlögelgasse ein eigenes Gebäude für die Knabenschule. In dieser Zeit trafen sich täglich an die 700 (!) Kinder im Pausenhof zum Spielen!

Groß waren die finanziellen Belastungen, die die Gemeinde als Schulerhalterin zu tragen hatte. Aber größer war die Überzeugung, damit einen genuin evangelischen Bil-

dungsauftrag zu erfüllen. Und so fand das evangelische Pflichtschulwesen im Jahr 1936 mit einer Frauen-Oberschule in der Kaiserfeldgasse eine wesentliche Bereicherung.

Nur eineinhalb Jahre später fanden diese Bildungseinrichtungen ein jähes Ende: Kurz nach dem „Anschluss“ beschloss das Presbyterium im März 1938 in blinder Euphorie für die nationalsozialistischen Machthaber die freiwillige Übergabe der evangelischen Schulen an den Staat. Was einst Stolz und Aushängeschild der Gemeinde war, wurde kurzerhand liquidiert und konnte nach 1945 nicht wiederbelebt werden.

Der Turnsaal der Knabenschule wurde in einen Veranstaltungsaal umfunktioniert und 1950 ein Kindergarten eingerichtet, der sich bis heute hier befindet. 1955/1956 erweitert durch Kinderkrippe, Krabbelstube und Hort, waren etliche Jahre auch Klassen des Akademischen Gymnasiums eingemietet. Somit blieb das Gebäude ein Haus der Jugend und der Bildung. Mit dem Kindergarten in der Moserhofgasse 3a betreibt die Heilandskirche seit 1987 eine zweite elementarpädagogische Einrichtung und versucht, auch heute noch mit großem finanziellen Aufwand, ihren Bildungsauftrag fortzuführen.

Auch wenn die Erinnerung an die Gemeindeschulen der Heilandskirche verblasst ist, wirkt ihre Existenz bis heute nach. Denn mit Ausnahme der Kirche wurde faktisch der gesamte Gebäudekomplex des evangelischen Zentrums am Kaiser-Josef-Platz für Schulzwecke errichtet.

lich, divers, wir alle gehören zu Gottes Schöpfung. Unsere Kinder können spielerisch neue und fantastische Welten erschaffen, wir haben nur diese eine. Sie zu bewahren, diese Aufgabe bekamen wir einst. Dazu Sophia, die Weisheit Gottes. (K)ein Kinderspiel? Bewahren wir das bunte Leben und die Fülle, die Vielfalt der Arten und der Menschen. Bewahren wir sie, für uns und für unsere Kinder. ■



Gudrun Rathke, Isolde Christandl:  
**Sophia und das große Spiel.**  
Eine Schöpfungsgeschichte,  
Tyrolia-Verlag 2017. 26 Seiten,  
durchgehend farbig illustriert  
(16,95 Euro).

## juli

Fr, 9. Juli, 18.00

**MitarbeiterInnen-Fest**  
Erlöserkirche



12. bis 18. Juli

**Kletterwoche**

„Aufwärts! Himmelwärts!“

Ab 14 und Familien

Infos und (rasche!) Anmeldung:

[www.ejhk.org](http://www.ejhk.org)

und Manfred Perko: T 0699 188 77 652

**Paklenica/Kroatien**

Mi, 14. Juli, 15.00

**Frauenkreis** Sabine Ornig  
Erlöserkirche

26. bis 30. Juli und 2. bis 6. August

**KinderSommerWoche**

„miteinander essen, gemeinsam retten wir die Welt“

für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Info und Anmeldung: Pfarramt

Erlöserkirche

*In der und rund um die Erlöserkirche*

## august



So, 1. August, 10.00

**Sommerfest**

im Anschluss an den Familiengottesdienst

**Miteinander essen – gemeinsam retten wir die Welt**

Wegen der Covid-Auflagen heuer etwas anders! Bitte auf die Homepage schauen!

Erlöserkirche



So, 29. August., 18.00(!)

**Sinn&Klang „Vom Saulus zum Paulus – ein Mörder wird Pfarrer.“**

Andrea Ehrenreich liest aus dem gleichnamigen Buch von Johannes Kneifel.

Musik: Johanna Gappmaier (Vibraphon)

Erlöserkirche

## september

Mi, 8. September, 15.00

**Frauenkreis** Sabine Ornig  
Erlöserkirche

Di, 14. September, 15.30

**Seniorenclub** mit Traudl Szyszkowitz  
Gemeindesaal Heilandskirche



14. bis 16. September

**Von der Reformation bis zur Gegenwart**

Urania-Bildungsreise mit Pfr. Manfred Perko

Wir besuchen u.a. das evang. Museum in Fresach, Burg Finstergrün, die Kirchen in Schlading und Ramsau, das Diakoniewerk in Gallneukirchen und treffen auf evangelische Spuren im Stephansdom.

Infos und Anmeldung:

Pfr. Perko T 0699 188 77 652 und

[www.urania.at](http://www.urania.at)

### treffpunkt: TANZ

Gemeindesaal der Heilandskirche

**ab Donnerstag, 23. September, 15.00,**  
wöchentlich außer in den Ferien und an Feiertagen

Kosten: 5 € pro Nachmittag

**Infos bei:**

Traudl Szyszkowitz:

T 0664 510 42 26

Gritli Macher (Tanzleiterin):

T 0664 56 22 933

**Wir tanzen mit Schwung – das hält uns jung!**

Erlöserkirche Liebenau

**ab Mittwoch, 8. September, 17.30,**

alle 14 Tage

Kosten: 4 € pro Abend

erste Schnupperstunde gratis

**Infos bei:**

Sabine Ornig: T 0699 188 77 650

Lisa Lackinger (Tanzleiterin):

T 0664 85 96 541

Mi, 22. September, 15.00

**Frauenkreis** Sabine Ornig  
Erlöserkirche

Fr, 24. September, 16.00

**Bunter Kindernachmittag**

„Der Natur auf der Spur“

Sabine Ornig und Team

Erlöserkirche Gemeindesaal

Di, 28. September, 15.30

**Seniorenclub** mit Traudl Szyszkowitz  
Gemeindesaal Heilandskirche

## oktober



Foto: A. Wagner-wikimedia commons

So, 3. Oktober, 7.00 – 20.00

**Exkursion**

„Jüdisches Niederösterreich“

Fahrt mit dem christlich-jüdischen

Komitee nach Krems und St. Pölten

Infos und Anmeldung: [www.christenundjuden.org](http://www.christenundjuden.org); [edith.petschnigg@uni-graz.at](mailto:edith.petschnigg@uni-graz.at);

(0316) 380 6023

Kosten (excl. Mittagessen): 39 Euro

(Studierende: 20 Euro)

So, 3. Oktober, 11.00

**Freizeiten-Nachtreffen**

Alle TeilnehmerInnen, Eltern und

MitarbeiterInnen unserer Winter-,

Pfingst- und Sommerfreizeiten sind

herzlich eingeladen!

Sabine Ornig und Team

Erlöserkirche Gemeindesaal und

Pfarrgarten

Di, 12. Oktober, 15.30

**Seniorenclub** mit Traudl Szyszkowitz  
Gemeindesaal Heilandskirche

tau tropfen

**Eltern-Kind-Gruppe**

**Wir treffen uns wieder ab  
14. September 2021**

im Gemeindesaal der Heilandskirche

Info: Jutta Weigold, T 0699 170 670 24

Ein Gerüst verhüllt die Heilandskirche seit Ende April. Grund dafür ist die dringend notwendige Sanierung der fünf jeweils sechs Meter hohen Außenfenster.

Aber ausgerechnet heuer, im 200. Jahr ihres Bestehens, möchte sich die Heilandskirche nicht verstecken, sondern vielmehr zeigen, dass es hier eine weltoffene und engagierte Pfarrgemeinde gibt. So wurde aus der Not eine Tugend gemacht und seit Mitte Juni zieren fünf riesige Plakate das Gerüst. Die Bilder zeigen, wofür wir stehen und was uns wichtig ist:

- Dass über allem die Liebe steht, signalisiert ein evangelischer Pfarrer, der seine Frau küsst. Dies ist zugleich ein Zeichen für die Akzeptanz aller Formen der Partnerschaft – auch der gleichgeschlechtlichen.
- Die schwangere Pfarrerin ist typisch evangelisch – Pfarrerrinnen und Pfarrer stehen mit ihren Familien mitten im Leben.
- Die Kantorei vor dem Altar bringt die Freude an der Musik zum Ausdruck, einem wichtigen Element des Gottesdienstes. Hier wird miteinander gebetet, gesungen und gefeiert, gelacht und geweint.
- Alte und junge Menschen sind in allen Lebensphasen für einander da und wir kümmern uns gemeinsam auch um jene, die am Rande der Gesellschaft stehen oder geflüchtet sind.
- Das Kreuz vor dem Baum symbolisiert die Verbundenheit mit der Schöpfung. Auf einem Friedhof verdeutlicht es Hoffnung und Zuversicht über den Tod hinaus. ■



Foto: Hans Ebner

## lebendig und kräftig und schärfer blickfang im jubeljahr

### Zerbröselnde Kirchenfenster

Die Kirchenfenster stammen aus dem Jahr 1854, als das alte Bethaus die heutige Gestalt der Heilandskirche erhielt: mit Turm und Glocken, einladendem Portal und großen Fenstern.

Der Zahn der Zeit hat seine Spuren hinterlassen: Die Holzrahmen bröseln, der Kitt ist porös, durch her-

ausgefallene Scheiben drang bereits Wasser in die Kirche ein.

Nun werden die Fenster unter Einhaltung strenger Auflagen in der Werkstatt der Grazer Firma Kompacher saniert. ■

**Die Kosten für diese aufwändigen Arbeiten belaufen sich auf rund 150.000 Euro. Wir danken für jede einzelne Spende!**



Fotos: Gerold Wöböl



Foto: Halbedl-Herrich



Foto: Wölbingner

**hohe fenster – enorme kosten – großer dank für jede spende!**

Spendenkonto: IBAN: AT32 2081 5208 0000 4440

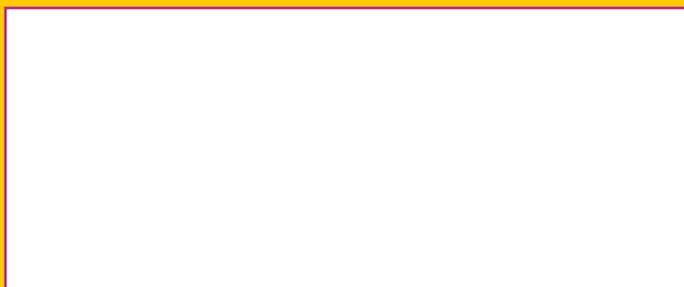
BIC: STSPAT2GXXX

Verwendungszweck „Kirchenfenster“

das aller letzte



Foto: Siegfried Kolck-Thudt



Erscheinungsort Graz, P.b.b.  
Zul.-Nr.: 02Z033486  
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum: Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde  
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9  
Herausgeberin: Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche  
Amtsführender Pfarrer Matthias Weigold  
Chefredakteur: Heinz Schubert  
Fotos: Coverfoto: John Loo flickr.com  
Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche  
Layout & Grafik: Gerhard Gauster  
Herstellung: MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

